Grosse Zustimmung an der Urne: Das Schulhaus Hermesbühl kann saniert werden. Bild: Hanspeter Bärtschi

Einfahrt zur Zivilschutzanlage Schöngrün beim Bürgerspital Solothurn. Bild: Fabio Vonarburg

Zwei Abstimmungen, zweimal ein deutliches Ja

Die Stimmbevölkerung gibt grünes Licht für die Sanierungen des Schulhauses Hermesbühl sowie der Zivilschutzanlage Schöngrün.

Fabio Vonarburg

Die Stadt Solothurn darf renovieren. Die Stimmberechtigten haben an der Urne sowohl dem Sanierungsprojekt für das Schulhaus Hermesbühl als auch jenem für die Zivilschutzanlage Schöngrün zugestimmt. Dies bei einer Stimmbeteiligung von rund 42 Prozent. Das Resultat war in beiden Fällen ein glasklares Verdikt.

Zustimmung von über 80 Prozent

Beim Schulhaus Hermesbühl haben gar 83 Prozent der Abstimmenden den Brutto-Ergänzungskredit von 4,25 Millionen Franken befürwortet. Oder in absoluten Zahlen: 3898 haben ein Ja eingelegt, 741 waren dagegen bei 56 leeren Stimmen und einer ungültigen.

Somit kann beim Schulhaus Hermesbühl die Sanierung der Gebäudehülle und die Brandschutzertüchtigung angegangen werden. Wie die Stadt Solothurn in der Medienmitteilung betont, weist das im Jahr 1909 erbaute Schulgebäude trotz früherer Renovationen weiterhin grossen Sanierungsbedarf auf. «Schäden an Dach, Fassaden und Fenstern führen zu erheblichen Energieverlusten, zudem müssen Schadstoffe entfernt werden», heisst es.

In der Mitteilung wird auch Stadtpräsidentin Stefanie Ingold zitiert: «Wir können mit der Sanierung die Sicherheit und den langfristigen Betrieb des Schulhauses Hermesbühl sicherstellen.»

Im Frühling 2026 soll es mit den Arbeiten losgehen, im Herbst 2027 sollen sie abgeschlossen sein. Die Sanierung ist bei laufendem Schulbetrieb vorgesehen. «Der Unterricht bleibt während der Bauzeit gewährleistet, einzelne räumliche Verschiebungen sind möglich», schreibt die Stadt Solothurn.

Bei der Zivilschutzanlage war die Zustimmung geringer als beim Schulhaus. Mit 70,8 Prozent ist der Anteil der Stimmberechtigten, die sich für die Sanierung und Erneuerung ausgesprochen haben, immer noch sehr hoch. 3293 Stimmberechtigte haben dem Ergänzungskredit zugestimmt, 1267 sprachen sich dagegen aus und 91 legten leer ein. Wiederum war eine Stimme ungültig. «Mit dem Ja zur Sanierung kann die Zivilschutzanlage umfassend erneuert und für die Nutzung in Notlagen wie auch im Alltag zuverlässig betrieben werden», kommentiert Stadtpräsidentin Stefanie Ingold in der Mitteilung den Ausgang der Abstimmung. Der zu bewilligende Ergänzungskredit betrug 5,18 Millionen Franken.

Die Kosten für die Sanierung und Erneuerung der Zivilschutzanlage Schöngrün muss die Stadt Solothurn allerdings nicht alleine tragen. Und so ist der effektive Betrag, den die Stadt Solothurn letztlich zu tragen hat, um einiges tiefer. Denn Kanton und Bund übernehmen zusammen 3,45 Millionen Franken.

Zivilschutzanlage ist rund 50 Jahre alt

Per Mitteilung führt die Stadt Solothurn noch einmal aus, warum bei der Zivilschutzanlage Schöngrün Massnahmen erforderlich sind. «Die Anlage ist rund 50 Jahre alt und weist einen entsprechenden Erneuerungsbedarf auf», ist zu lesen.

Insbesondere die Elektroinstallationen, die Lüftung, die Heizung, die Sanitäranlagen, die Abwasserleitungen sowie die Notstromversorgung müssten erneuert werden. Zudem werden im Zuge der Arbeiten die Küche und die Nasszellen modernisiert, die Schulungsräume ausgebaut und sämtliche sicherheitsrelevanten Bauteile schocksicher montiert.

«Wir sind klein und fein und möchten so bleiben»

Der Chlausemäret in Solothurn steht vor der Tür: mit 55 Stände, Glühwein sowie Samichlaus und Eseli.

Vanessa Naef

Die Weihnachtsbeleuchtung in der Altstadt ist montiert, und bald kommen die Samichlaus-Eseli zu Besuch. Dann, wenn es am 3. und 4. Dezember zum 43. Mal heisst: Chlausemäret auf dem Friedhofplatz und am Stalden. Das Konzept bleibt erhalten: «Wir sind klein und fein und möchten so bleiben», sagt Vorstandsmitglied Cornelia Huber. Vergrössern will sich der Chlausemäret daher nicht. Zudem gebe es noch das Pendant des «Soledurner Wiehnachtsmäret». «Wir bekämpfen uns nicht, sondern ergänzen uns», sagt Cornelia Huber.

Auch dieses Jahr gibt es wieder um die 55 Stände. Und natürlich: der Samichlaus mit Eseli und Schmutzli. «Wir sind ein Nostalgie-Märet», sagt Vorstandsmitglied Cornelia Huber. «Solange es läuft, und wir immer wieder Anfragen und positive Rückmeldungen erhalten, bleiben wir unserem Konzept treu.»

Zuletzt hat der Verein vor drei Jahren einige Anpassungen vorgenommen – so hat man etwa das Glühweinzelt verschoben. «Das hat sich bewährt», sagt Huber. Die Zeiten, als sich die Helferinnen und Helfer mit dem Glühwein im Wägeli den Weg durch die Menge bahnen mussten, sind seither vorbei. «So kann sich auch der Samichlaus freier bewegen.» Beim Glühwein packt der ganze sechsköpfige Vorstand mit an. Verpflegen kann man sich an zwei Essensständen.

Huber ist für die Koordination der Stände zuständig. «Ich schaue, dass wir auch Aussteller aus der Region dabeihaben und dass es eine gute Durchmischung gibt.» Mühe, Standbetreibende mit handwerklichen Produkten zu finden, hat sie keine. «Viele sind Stammgäste und kommen gerne wieder.» Man habe jeweils sehr viele Anmeldungen und führe eine Warteliste. Neue Stände gibt es trotzdem immer wieder, aufgrund von altersmässigen Abgängen oder wenn jemand verhindert ist.

Eseli, Schmutzli und Samichlaus dürfen am Chlausemäret nicht fehlen. Bild: Bruno Kissling (4. Dezember 2024)

Heuer geht es eine halbe Stunde später los

Dieses Mal startet der Chlausemäret offiziell erst um 13.30 Uhr, also eine halbe Stunde später. Schluss ist um 21 Uhr. Für manche seien die Tage etwas lang gewesen, deshalb die Verschiebung. Dennoch würden einzelne Stände vielleicht bereits vorher öffnen, sagt Cornelia Huber.

Vorher packen Helferinnen mit an, darunter lokale Vereine, die sich so einen Zustupf verdienen. Auch das ist eine Tradition, die Cornelia Huber schätzt. Sie und ihre «Gspänli» sind bereit für den Start, wie sie sagt. Bis jetzt sehe es so aus, als würde auch das Wetter stimmen. Froh ist das Organisationsteam, wenn es trocken bleibt und die Temperaturen nicht unter den Gefrierpunkt fallen. Chalets und Hüttli hat es am Chlausemäret keine. Klar ist: «Wir machen das Beste daraus», sagt Cornelia Huber und ergänzt: «Wir sind mit Elan dabei.»

Hinweis
Chlausemäret, 3. und 4. Dezember, jeweils 13.30 Uhr bis 21 Uhr, auf dem Friedhofplatz und am Stalden.

Hinweise

Adventskonzert mit Gesang und Harfe

Klosterkirche Der Förderverein Kloster Visitation Solothurn veranstaltet am Sonntag, 7. Dezember, 16 Uhr, ein Adventskonzert in der Klosterkirche Visitation. Dabei treten mit der Sopranistin Jinny Bertschin und der Harfenistin Praxedis Hug-Rütti zwei international erfolgreiche Künstlerinnen auf. Zu hören gibt es Lieder wie «Ave Maria», «Laudate Dominum», «Ave verum» und «Panis Angelicus» sowie Opernarien wie «O mio babbino caro». Beim Adventskonzert darf auch eine Weihnachtsgeschichte und besinnliche Texte nicht fehlen. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. *(mgt)*

Zweiter Auftritt an den Accoustic Nights

Konzert John Smith ist ein Pionier der britischen Folk-Gitarrenmusik. Er ist bekannt für seine sanft-rauchige Stimme und sein stupendes Fingerstyle-Gitarrenspiel. «The Living Kind» heisst sein aktuelles Album. Am Mittwoch, 10. Dezember, 20.30 Uhr, gibt der Brite ein Konzert im Alten Spital. Nach 2017 ist es sein zweiter Auftritt in Solothurn im Zuge der Veranstaltungsreihe Accoustic Nights. Der Eintritt für Erwachsene kostet 33 Franken. *(mgt)*